

Träume der Erinnerung

Von KimAnn

Kapitel 17: Mehr als ein Freund...

Kagome war schnell ins Land der Träume geglitten, da sie sich plötzlich nicht mehr im Wald befand. Sie war wieder in einem großen Raum. Komischerweise kam ihr das Zimmer bekannt war. Kurz überlegte sie, als es ihr wieder einfiel. *Wie damals als ich Toru das erste mal sah. Da bin ich auch hier wach geworden*, dachte sie und erinnerte sich.

Das war der erste Traum gewesen, in dem sie ihn gesehen hatte. Seit dem hatte sie wieder Hoffnung gehabt. Plötzlich klopfte es und die Tür ging auf. Eine Frau kam herein. Irgendwie sah sie ihr ähnlich, genau wie Toru. Auch sie hatte schwarzes Haar und strahlend blaue Augen, doch hatte sie keinen Stern auf der Stirn, wie Toru es hatte. Ihr Körper bewegte sich von selbst auf die Person zu, als diese zu sprechen begann und es erwärmte ihr Herz: "Komm, mein Schatz. Er muss bald los." *Diese Stimme*, dachte sie erschrocken. Sie kannte sie, doch woher, wusste sie nicht.

Weiter überlegen konnte sie jedoch nicht, da sie der Fremden automatisch folgte, als diese los lief. Kurz darauf befand sie sich in einem großen Flur und sie beide liefen einige Gänge entlang. Erst an einem großen Saal endeten sie. Kagome erkannte ihn sofort. Sie war schon mal hier gewesen. "Kago-chan", hörte sie plötzlich eine bekannte Stimme und drehte sich in die Richtung, aus der sie kam. "Toru-kun", rief sie Freude strahlend und er lächelte. "Musst du wirklich gehen?", fragte sie ihn und sah wie er auf sie zu kam. Bei ihr angekommen, nahm er sie in die Arme und drückte sie fest an sich. "Ja, leider. Es tut mir leid, doch ich komm wieder. Es wird etwas länger dauern, aber ich komme zurück. Wie immer. Pass so lange auf dich auf, kleiner Stern." "Nenn mich nicht so. Ich bin nicht mehr klein", antwortete sie ihm und klang beleidigt. "Du bist und bleibst für mich mein kleiner Stern, Kagome", waren seine Worte, bevor er ihr noch einen Kuss auf ihre Stirn gab und sich zum Gehen um wandte.

Bevor er gehen konnte hielt sie ihn nochmal an und gab ihm die Kette. "Aber Kagome", fing er an, doch sie schüttelte den Kopf. "Nehme sie. Sie soll dich daran erinnern, dass ich auf euch warte und du kannst sie mir zurück geben, wenn ihr zurück seid. Und sag ihm bitte, ich vermisse ihn und denke jeden Tag an ihn. Hab dich lieb." "Ich dich auch. Ich richte es ihm aus", erwiderte Toru und drückte sie noch ein letztes Mal.

Danach ging er und sie sah ihm nach, während einzelne Tränen sich aus ihren Augen lösten. Sie vermisste ihn jetzt schon. Kagome war geschockt. Von diesem Ereignis hatte Toru ihr erzählt und es tat weh zu sehen, wie er ging. Das wollte sie nicht. Er sollte nicht gehen, sie brauchte ihn doch. Daher versuchte sie ihn auf zu halten, doch sie konnte nur tatenlos mit ansehen, wie er immer mehr verschwand, bis er verblasste und nicht mehr zu sehen war. Er war weg. *Nein*, war ihr letzter Gedanke, bevor alles

um sie herum schwarz wurde.

Im nächsten Moment schreckte sie hoch und schrie so laut, wie sie nur konnte "Nein. Geh nicht. Toruuu!"

Toru war sofort aufgesprungen, als er sie schreien gehört hatte. Er ging direkt zu ihr hin und kniete sich vor sie. "Kagome, was ist passiert?", fragte er sie und roch im nächsten Moment ihre Tränen. *Bitte nicht*, dachte er noch, aber es war zu spät. "Geh nicht. Bitte", schluchzte sie plötzlich und fing an zu weinen. "Ich geh nicht. Versprochen. Mach dir keine Sorgen", versuchte er sie zu beruhigen, doch Kagome schüttelte den Kopf. "Du bist gegangen", hörte er sie sagen und im nächsten Moment klammerte sie sich hilflos an ihn.

Ohne darüber nach zu denken, schloss er sie in seine Arme und gab ihr den Halt, den sie gerade brauchte. "Alles ist gut", hauchte er immer wieder und langsam beruhigte sie sich.

Da sie den Blick gesenkt hielt, nahm er sanft ihr Kinn und hob es an. "Sieh mich an", bat er leise und sie tat was er wollte. Schaute in seine blauen Seen, die ihr so vertraut vor kamen. Doch warum? "Hast du geträumt?", wurde sie direkt gefragt und Kagome nickte nur. Zu mehr war sie im Moment nicht fähig. "Möchtest du es mir erzählen?" Kurz überlegte sie und schilderte ihm was in diesem Traum vor kam. Als sie die Frau erwähnte, riss er kurz seine Augen auf, doch sagte er dazu nichts.

Nachdem sie ihre Erzählung beendet hatte, erläuterte er den Hintergrund zu diesem Traum. "Es passierte ein paar Jahre bevor du verschwunden warst. Ich musste für längere Zeit fort um meinen Pflichten nach zu kommen. Schließlich war ich 5 Jahre fort. Das was du gesehen hast, war unser Abschied und da hattest du mir auch die Kette gegeben. Ich wollte sie dir bei unserer Rückkehr wieder geben. Doch du warst fort." Kagome schluckte. Das hatte sie also gesehen. Es war ein wirklich emotionaler Abschied gewesen. "Aber ich hatte dich im Traum gebeten jemanden etwas von mir aus zu richten. Mit wem warst du unterwegs?", wollte sie noch wissen.

Nun war er es der schluckte und sah sie besorgt an. Toru biss sich auf die Unterlippe und fragte sich, ob sie es ihm glauben würde, wenn er es ihr erzählte. Doch nichts zu sagen, wäre auch nicht fair. Daher holte er tief Luft und gab ihr eine Antwort. "Ich war mit Sesshomaru unterwegs."

Zischend holte sie Luft und wusste nicht, ob sie ihm wirklich Glauben schenken sollte. Standen sie sich doch näher, als sie dachte? Aber warum hatte sie dann Angst vor ihm? "Aber... wie?", fing sie an, doch wusste Kagome einfach nicht wie sie reagieren sollte. "Du wirst es irgendwann verstehen. Vertrau mir", hörte sie Toru leise sagen und spürte, wie er ihr einen Kuss auf die Stirn gab. Genau wie in ihrem Traum. Wieder einmal nickte sie nur. War nicht fähig etwas zu erwidern.

Einige Zeit später war Kagome wieder eingeschlafen und schlief bis zum Morgengrauen. Danach machten die Beiden sich wieder auf den Weg.

Die ganze Zeit über dachte Kagome an ihre Träume mit Toru. In manchen waren sie sich sehr nahe gekommen und sie fragte sich immer noch, warum sie miteinander getanzt hatten. War es vielleicht ein besonderer Tag gewesen? Sie könnte ihn fragen, doch wollte sie wirklich hören, was er dazu sagen würde. Anders würde sie aber keine Antwort bekommen. Daher nahm sie ihren ganzen Mut zusammen und sprach ihn an. Er lief zwar etwas vor ihr, doch würde er sie trotzdem hören. "Ähm, Toru. Kann ich dich was fragen?" "Natürlich. Was willst du wissen?", kam es von ihm und er achtete gleichzeitig auf die Umgebung. "Nun ja. Ich hatte mal so einen Traum, in dem ich ein rotes Ballkleid trug und wir getanzt haben. Stimmt das und wenn ja warum?"

Toru lächelte. Er wusste genau welchen Tag sie meinte. Es war ein toller Abend

gewesen und der Tanz mit ihr war wundervoll gewesen. Verträumt, da er weiterhin in Erinnerungen schwelgte, antwortete er ihr ohne darüber nach zu denken: "Ja haben wir. Ich hatte Geburtstag und da ich keine Gefährtin hatte, durfte ich mit meiner Schwester den Abend eröffnen." Abrupt blieb sie stehen. Konnte nicht glauben was er da sagte.

"Deine SCHWESTER?!", hörte er sie plötzlich erschrocken sagen und er hielt inne. Hatte er das gerade wirklich gesagt? Oh nein. Er wollte es ihr doch schonend bei bringen. Langsam drehte er sich um und wollte es ihr erklären. Doch als er ihren Blick sah, blieb ihm jedes Wort im Halse stecken.